

Saale-Beitung.

werden die Spalten... werden die Spalten über deren Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis für Halle... für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch postanonyme Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., ...

Nr. 572.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 5. Dezember.

1896.

Der Prozeß gegen die politische Polizei.

Etwas Heftiges ist noch nicht dagewesen. So lautet heute allgemein das Urtheil, wenn man die Verhandlungen des Prozeßes gegen Ledert, v. Vögler und Gossens verfolgt. Man wird zurückgehen bis in die Zeit der Kamavilla unter Friedrich Wilhelm IV. ...

Freitag, Der Staatssekretär v. Marischall war Herr v. Tausch schon hart auf den Leib gerückt. Man konnte nicht mehr im Zweifel sein, daß es sich allgemein nicht um einen Prozeß gegen Ledert und v. Vögler handelte, sondern um einen Kampf zwischen dem auswärtigen Amt und der politischen Polizei. ...

zugegeben, daß er die Dichtung mit dem Namen Kufstisch gehalten habe. Er gefiel also schwere Urkundenfälschung und Betrug zu und ward dafür seine Strafe finden. ...

Doch wir stehen noch nicht am Ende dieses Dramas. Es hat sich bis jetzt zu einer wahrhaft künstlerischen Weise entwickelt. Das Interesse ist von Tag zu Tag gestiegen. Am Freitag erreichte die Verhandlung den Höhepunkt. ...

Deutsches Reich.

Parlamentarisches.

* Am Reichstage wird am Montag und Dienstag die Sitzung ausfallen. Am Dienstag ist nämlich katolischer Feiertag. Am Mittwoch soll die erste Beratung der Postamperovorlage stattfinden. ...

* Eine Reichstagsersatzwahl ist infolge des Todes des Fürsten zu Fürstberg im zweiten bairischen Wahlkreise vorzunehmen. Der Fürst zu Fürstberg wurde am 10. Nov. 1893 mit 10,220 Stimmen in den Reichstag gewählt. ...

Sozialwirtschaftliches.

* Graf Kanig hat bekanntlich in der „Kreuzzeitung“ beauptet, das Verbot des Terminhandels in Getreide könne in Deutschland seine heilbringende Wirkung auf die Landwirtschaft erst in vollem Umfange ausüben, wenn der Terminhandel auch an den ausländischen Börsen in gleicher Weise verboten werde. ...

Dem alle Wärtchen und Äugen von den Wochenhäuten des auswärtigen Amtes gegen die Umgebung des Kaisers oder gegen einzelne Minister sind jetzt in nichts zerfallen. Da hat man das Answärtige Amt beschuldigt, die auswärtigen Mittheilungen über das Schicksal des Geleitetwures über die Militärgerichtsbarkeit und den Gegentheil zwischen dem Militärkabinett und dem Kriegsministerium in die „Königliche Zeitung“ gebracht zu haben, und, siehe da, daraus ist nicht ein wahres Wort. ...

Man kann sich denken, welche Entzückung dieses Schändlich hervorrief. Herr v. Tausch schreit alles. Aber von dem Grund der ganzen Scene legt die Heftigkeit Zeugnis ab, daß der Präsident des Gerichtshofes Herr v. Tausch darauf aufmerksam machte, daß er in das Justizhaus komme, wenn er unter seinem Güte die Unwahrheit spreche oder Thatsachen leugne. ...

„Der Eingeschlossene.“

Der etwa zehn Jahre erregte eine merkwürdige Bewegung des Mittelalters in der pariser Salon großer Künstler, bei denen Beisitzer sogar einen gewissen Schauer. Sie hielten einen fast bis zum Verfall abgenutzten, ausgedehnten liegenden Kreis dar, dessen angelegter Kopf nicht zu dem überaus kleinen und schwachen Körper zu passen schien. ...

wurde nach der Anwesenheit von seiner Vaterstadt in den November von 1792 entfiel. In diesem Parlament, dem die Schreckensherrschafft zur Fall fällt, gehörte Blaquani jedoch nicht zu den Willkürigen. Er stimmte mit den Girondinen und wäre ihnen wohl aus Schicksal gefolgt, wenn der Sturz Robespierres nicht seinen Kerker geöffnet hätte. ...

verpflichten zu gehören. Er mußte zwar schon vom neunzehnten Jahre an sein Brod verdienen, aber er fand zuerst als Hauslehrer und dann als Journalist löbliche Beschäftigung und war von wahrhaft parlamentarischer Bedürfnislosigkeit (Blaquani hat 3 B. sein Leben lang fleißig und rein verfaßt) und im härtesten Winter bei offenem Fenster geduldet, Gewohnheiten, die ohne Zweifel dazu beigetragen haben, ihn trotz zarter Konstitution und harten Kerklerleben von zusammen 37 Jahren das hohe Alter von 76 Jahren erreichen zu lassen. ...

Der junge Blaquani war schon drei Jahre vor dem Sturz der Bourbonen in einem Straßenkampf verwundet worden. Bei der Revolution gab auch er einige Schiffe ab und, sobald die Republikaner sich unter dem neuen Monarchie zu jagen begannen, befestigte er sich an der Bewegung. In die erste Reihe der Freiheitskämpfer trat der junge Abokat jedoch erst im Jahre 1836, indem er ein geheimes Palmenmagazin anlegte und dem Geheimbund der Sociétés des Familles gründete. ...

der überflüssig würde sein. So hat z. B. am Donnerstag die erste österreichische Finanzminister Dr. v. Bismarck im Abgeordnetenhaus erklärt, die Regierung sei auch der Frage des Vermögensgesetzes, namentlich die Verträge, sowie des Differenzgesetzes näher getreten und werde förmlich bald in der Lage sein, darauf bezügliche Gesetze vorzulegen. Inzwischen der Erfolg der Börsenreform in Deutschland sei in der ersten abzuwarten. Somit bekümmert sich die Agrarier in einem peinlichen Dilemma. In Deutschland besteht bisher der Erfolg der Landwirthschaft Vortheil gebracht hätte. Die Agrarier, ohne das bei ihren Hoffnungen damit zu schanden werden, wollen sich nun damit herausreden, daß es internationaler Naturbedürfnisse, um die Hoffnungen der Landwirthschaft zu verwirklichen. Das Ausland aber ist flugmig, dergleichen Vorsorgeleistungen auf ihren wirklichen Werth zu taxiren. Das loslose Vorgehen bei uns hat also nur das Handel und zugleich die Landwirthschaft geschädigt.

* Die Konvention der vierprozentigen Staatsanleihe wird auch eine Veränderung im Staatsanleihebudgetwesen zur Folge haben. Bisher besteht nur ein solches für die 3-prozentige Staatsanleihe. Außer dieser älteren dreiprozentigen Schuld wird nach der Konvention, die nicht lange auf sich warten lassen wird, eine neue entstehen, mit dem Privileg der achtjährigen Untilbarkeit, während die ältere dreiprozentige Schuld jederzeit, falls wirtschaftliche Gründe im Laufe der nächsten acht Jahre dazu zwingen sollten, konvertirt werden kann. Diese beiden Kategorien der dreiprozentigen Schuld sind also während der nächsten Jahre sorgfältig auseinanderzuhalten. Erst aber, wie die Regierung vor der Hand annimmt, in jener Schuldfrist die Notwendigkeit zu einer Konvention nicht ein, dann stellt dem nichts mehr im Wege, die beiden Schuldbücher zu vereinen und die Eintragungen entweder auf Antrag oder von Amts wegen zusammen bringen zu lassen.

* Die Reichsregierung hat beschlossen, Maßregeln zu ergreifen, um den in letzter Zeit mit großer Schwereigenen kämpfenden Holzhandel zu unterstützen und zu fördern. Zu diesem Zweck wird zunächst vom Reichsamt des Innern eine Enquete über die Einfuhr-, Ausfuhr- und Preisverhältnisse des Holzhandels angestellt und infolgedessen eine Kommission von Sachverständigen Ende Februar oder Anfang März n. J. nach Berlin geladen werden, um die Regierung mit dem gewünschten Material zu versehen und festzustellen, wo und wie nötigenfalls eingegriffen werden kann, um der jetzigen Nothlage des Holzhandels thunlichst abzuhelfen zu können.

* Eine Feuerversicherung der Zündhölzer hat die Vereinigung deutscher Feuerversicherungsgesellschaften beim Bundesrat beantragt, um die Bevölkerung zur vorläufigen Aufbeziehung und Benutzung von Zündhölzern anzuregen. Das ist ein unglücklicher Einfall. Die Feuerversicherungsgesellschaften haben allerdings vielfach Gelegenheit, Kenntnis zu erhalten über eine mißbräuchliche und gefährliche Verwendung von Zündhölzern. Aber wegen solcher Mißbräuche die Benutzung der Zündhölzer überhaupt zu verhindern ist um so weniger gerechtfertigt, als eine solche Verhinderung auch keinerlei Sicherheit gewährt gegen eine verwerfliche Benutzung. Oder will man etwa den Kreis eines einzelnen Zündhölzlers bis zu einem Pfennig hinauf steigern?

* Für den Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten ist eine Verfügung von Wichtigkeit, die der Präsident erlassen hat. Demnach tritt vom 1. März 1897 ab das Gesetz außer Wirksamkeit, durch welches die den Schiffen, in amerikanischen Häfen ankommenden Schiffe bisher von der Zollentlastung ab und anderen Schiffen belassen ist. In demselben Zeitpunkt ab zahlen die deutschen Schiffe in gleicher Höhe 6 bis 30 Cents für die Tonne und das Jahr. Man sagt diese Maßnahme der Vereinigten Staaten als eine Wiedervergeltung auf für die verschiedenen Maßnahmen auf deutscher Seite, durch welche die amerikanischen wirtschaftlichen Interessen benachteiligt sind. Dahin gehören das Scheinüberverbot und die Behandlung der amerikanischen Versicherungsgesellschaften. Die Engländer waren zur Zahlung dieser Abgaben bereits verpflichtet. Von welcher Bedeutung die Aufhebung der Besteuerung für Deutschland ist, erfährt daraus, daß allein dem

Regierung zu stützen und eine ideale Republik einzuführen. Blanqui überließ sich damals, wie bei allen seinen späteren Partisanen, daß eine Revolution nur dann gelingen kann, wenn sie die öffentliche Meinung für sich hat. Die Liebertrauung, die er für die Hauptsache ansetzte, war gerade die schwache Seite seiner Unternehmungen. An jenem Sonntag des 12. März tauchten Blanqui und sein Freund und späterer Nebenbuhler und Verleumder Barbès am hellen Mittag an der Spitze von tausend Mann im höchsten Bewußtsein der Menge an, plänkelnd einen Vorfall, den sie nicht erwarteten, die Polizei präsentirte sich aber und setzten sich dann in dem ungenügend bewachten Stadtkäse fest. Die Menge wußte nicht, was sie aus dem Vorgehänge machen sollte, und obgleich die Monarchie in Paris bereits gründlich verhaftet war und eine Ministerkrise viel zu reden gab, schloß sich niemand der Sociétés des Saisons an, die gar bald von den Truppen niedergeworfen wurde. Barbès wurde sogleich verhaftet, während Blanqui erst am 14. October von der Polizei entsetzt wurde. Sie wurden beide zu lebenslänglicher Haft verurtheilt und in die fürchterlichen Verliese des von Meere umspülten Mont Saint-Michel in der Normandie geworfen. Blanqui blieb vom Januar 1840 bis Februar 1844 in der zum Gefängniß umgewandelten Klosterzelle, die heute in ihrer alten Pracht des Mittelalters wieder hergestellt, durch ihre romantische Lage und die Wunder ihrer Architektur eine Waise von Touristen anzieht, aber damals ein Marteranstalt war, welche einen Schandheil der Julimonarchie darstellte. Dem Tode nahe wurde Blanqui endlich nach Tours übergeführt, wo er Beilug fand. Im Jahre 1846 wurde er sodann begnadigt, sogleich jedoch die Freiheit aus, da sie ihm von einer Regierung gekündigt wurde, die er nicht anerkannte, was ihm bis zum Sturz Ludwig Philipp's am 24. Februar 1848 zuerst in Tours und dann in Blois in freimüthiger Haft. Schon am 25. Februar traf er in Paris ein, schaute seine alten Freunde an sich und gründete einen neuen Bund, der diesmal kein Geheimbund, sondern ein offener Klub nach dem Muster der Jakobiner war, wo Blanqui fast täglich als Redner über die Tagesereignisse trat. Noch gehörte er nicht zu den Extremisten, er trat vielmehr denjenigen entgegen, welche sofort die provisorische Regierung Opposition machten, er suchte sich um Lamartine, ihrem Leiter, zu verständigen. Aber sobald die neuorganisirte Kammer zusammentrat und sich als höchst gemäßigteste, erfolgte der Bruch. Die Versammlung verbot, daß man ihr in Masse Petitionen überbringe, was zur Zeit der großen Revolution. Das genügte für Blanqui, um einen

Norddeutschen Lloyd dadurch Mehransgaben von jährlich 150,000 M. angesetzt werden.

* Auf eine amtliche Anfrage über den Verkehr in Kaiser Wilhelm-Kanal erklärt die Handelskammer zu Kiel, daß der Kanal für die Schifffahrt als nützlich erwieien hat. Als Vorteile sind zu nennen einige regelmäßige Linien, welche nun entworfen sind, auch bestehende Dampfschiffahrt sind durch Verknüpfung der Dauer der Fahrt und durch präzisere Innehaltung der Anlauf- und Abgangzeiten vervollkommen, der Verkehr der kleinen Kistenhölzer hat eine Vermehrung erfahren und zwischen der Ostsee und der Ostsee der westlichen Meere werden Verkehrsverbindungen. Die Erleichterung im Verkehr macht sich namentlich in der schnelleren Beförderung von Waaren bemerkbar. Nach Jankofskien des neuen Jahres am 1. September d. J. der niedrige Seespiegel sei der freiere, hat der Verkehr zugenommen, was allerdings auf den Umstand beruht, daß die Stromschnellen seit länger Zeit höher sind.

* In Süddeutschland wird hauptsächlich eine Revision dahin eingeleitet, daß namentlich in allen Bundesstaaten die Grundbuchvertheilung zu einheitlich wird, daß die Eintragung von Forderungen-Gerechtigkeiten möglich ist. Der Deutsche Fiskus-Bereich soll angegangen werden, eine darauf abzielende Eingabe an den Bundesrat zu richten. Solche Rechte bestehen in der Abgrenzung von Grundbesitzungen, in der Vertheilung der Grundbesitzungen, ebenso in verschiedenen deutschen Bundesstaaten, ohne daß der betr. Inhaber an dem betreffenden Kaiserlauf Grundbesitz zu haben braucht.

* Im laufenden Jahre sind in der Presse wiederholt Veranstellungen durch Sublimatpastillen zur Sprache gebracht worden. Dies giebt dem Kultusminister Veranlassung, den Aufstich der Ärzte, eine besonders strenge Beobachtung der Handhabung der über die Anfertigung solcher Arzneimittel bestehenden Vorschriften zu empfehlen. Die Herren Ärzte sind außerdem zu ermahnen, Sublimatpastillen nur in solchen Mengen zu verschreiben, wie sie der einzelne Kranke selbst voranschicklich ertheilt, und dabei die Umgehung des Krantens auf die Giftigkeit des Mittels und die zur Verhütung von Unfällen zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln aufmerksam zu machen. Das niedere Personal, insbesondere Krankenpflegerinnen und Pflegerinnen, Hebammen, Heilbediener, sind namentlich auf die durch den Gebrauch von Sublimatpastillen bedingten Gefahren hinzuweisen und benehmen ist unter Betonung der eigenen Verantwortlichkeit größte Sorgfalt bei Aufbewahrung und Verwendung der Sublimat zur Pflicht zu machen.

Zum Hamburger Hafenarbeiterstreik.

* Dr. Minister v. Bötticher die „amtlichen Informationen,“ auf die er sich vorzulesen im Reichstag stützte, um seine Parallele für die Arbeitgeber zu rechtfertigen, immer noch für unzulänglich erachtet, kann man nicht beistimmen. In Hamburg selbst hat er — von den „Hamb. Nachr.“ abgesehen, die den Streik bemängeln, ungenügend, insbesondere die englischen Arbeiter zu verdammen, in dem Antrag auf seiner Seite. Die Reichsregierung hatte in der That alle Ursache, sich in ihrem Verhalten an der hamburgischen Regierung ein Beispiel zu nehmen, namens deren der hanseatische Ministerpräsident Dr. Klugmann sagte:

Wir wollen hier im Reichstag nicht den Schiedsrichter wählen lassen, als die Streitigen recht haben oder nicht. Herr Bötticher hat sie hier eingeschüffelt. Enthalten wir uns irgend eine Partei zu nehmen und hoffen wir, daß es zum Frieden kommt; vor allen Dingen enthalten Sie sich, das Gerede zu schüren darüber, daß Sie sich einseitig auf die eine Seite stellen gegen die andere Seite. Daraus werden Sie zu nichts beitragen und Ihre Verantwortung für Hamburg beweisen.

Das ist in der That der einzig richtige Standpunkt, den Herr v. Bötticher wenigstens durch seine Parallele für die Arbeitgeber verläßt hat, wie Herr v. Bötticher in diesem Frühjahr, als er in dem Konventionsparlament sich auf die Seite der Arbeiter stellte. Herr v. Bötticher hat die Ablehnung des Schiedsgerichts seitens der Arbeitgeber für gerechtfertigt erklärt, ohne auf die Begründung dieses Beschlusses anders als mit der ironischen Wendung eingegangen, die Arbeiter seien wohl so patriotisch, daß sie die drei sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, welche die Hafenarbeiter in das Schiedsgericht gewählt hatten, nicht die Fähigkeit im Reichstage einzusetzen wollten. In Hamburg, wie gesagt, beurteilt man das Verhalten der Arbeitgeber anders. Der „Hamb. Korrespondent,“

ist dies das einzige mal, daß ihm ein Auktionsverding gelang. Von Brüssel und Genf aus organisierte Blanqui sofort weitere Geheimbünde und wogte sogar, seitwärts Paris zu ziehen. Beim Verheerungsbegann des vom Brünen Peter Bismarck erlassenen Victor Noir im Januar 1870 hielt er wieder einmal den Zeitpunkt der Aktion für gekommen. In dem Kampf schickte er einen Art. Zungenbau ab, der den Plan schickte an Blanqui, dessen Nachfolger des Bundes Blanqui, indem er sich der Kontrolle der Bilette in Paris bediente. Das Unternehmen kam aber wieder drei Wochen zu früh und sogleich gänzlich fehl. Ammerich konnte sich Blanqui einer Verhaftung entziehen und sich in die am 1. September proklamirte Republik hinhücheln. Auch jetzt unterstützte er Anfangs in seinem Blatte „La Patrie en danger“ die neue republikanische Regierung, aber der Partisanenweg vom 31. October fand ihn wieder in der ersten Reihe. Hier sah er sich zum ersten mal für zwei Stunden als Mitglied einer revolutionären Regierung, aber auch diese Bewegung blieb erfolglos, weil sie für unzeit kam. Dision sie ohne Blutvergießen abließ, mußte Blanqui auch diesmal fliehen. Er wurde vier Monate später unter Thiers verhaftet, zuerst im Château de Launay, das mitten im Gölse von Worlay liegt, und dann bis zur Amnestie von 1879 in Clairvaux untergebracht, wo mehrmals dem Tode nahe, erlebte dann aber doch nach zwei Jahre der Freiheit, die zugleich zwei Jahre unangenehmer Detentionen für den alten Märtyrer der Revolution waren. Er lebte noch vierzig Jahren Krankenlager in einer Arbeiterwohnung des fünften Stockes bei seinem Freunde Granger, dem seit dem Verbanne von 1834 hatte Blanqui fast täglich ein eigenes Domizil gehabt, außer dem Gefängniß. „In diesem Sinne,“ so schloß sein Biograph sein Werk, „woher zwei Gefühle gleicher Stärke, die Resignation und die Empörungslust. Für sich war er resignirt, für die anderen ein Empörer. Seine Resignation stellt ihn den größten Stoikern gleich. Er hat das Glück vermischt, er verlangte nie eine Belohnung für sich. Er ist sogar größer, als die Märtyrer der Religionen, welche Leiden und Tod nur in der Hoffnung auf ewiges Leben und Paradiesfreuden auf sich nehmen. Er will weder gestroht noch belohnt sein. Er ist sich stolz in sein Schicksal ohne Hoffnung auf Vergeltung.

der gewiß nicht aus Seiten der Arbeiter steht, findet die Haltung der Arbeiter begreiflich, bebauert aber ihren Beschluß.

„Weiß, schreibt er, handelt es sich um eine Wucherfrage. Aber das ist im letzten Grunde jeder wirtschaftliche Kampf, und wir vermögen nicht einzusehen, wie der Spruch eines Schiedsgerichts, der den thätlichen Verhältnissen wirklich Rechnung trägt, nur einen solchen Frieden bewirken soll. Mit nicht oder anzunehmen, daß in der Brust der Arbeiter, die der Sieger niederkniet, eine Erbitterung bleibt, die früher oder später, wenn sie besser gerüht sind, als diesmal, zum Ausbruch kommt.“

Was den englischen Einfluß betrifft, so ist in der Antwort des Arbeitgeberverbandes selbst konstatirt, daß die Seemann und Firemen's Union, an deren Spitze Tom Man steht, den Streik nicht wollte.

„Die Leiter der Union selbst,“ schreibt der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes Hamburg-Altona, „halten, wie authentisch feststeht, den Streik für einen berechtigten und haben gethan, damit der internationalen Seemannsvereinerung keine zu schwere Niederlage bereitet werde auf das geringste Entgegenkommen der Arbeitgeber einzugehen und die Fortdauer bis zu gelegener Zeit zu vertagen.“

Der englische Arbeitgeberverband aber, The Shipping Federation, hat, wie aus einem in der „Hamb. Versenalle“ veröffentlichten Schreiben vom 22. August d. J. hervorgeht, die Hamburger Arbeiter aufgefordert, der drohenden Krisis gegenüber sich bereiten zu organisiren.

„Ich brauche kaum zu sagen,“ schreibt der Vorsitzende, „daß die Shipping Federation von Herzen gern mit einer solchen Körperschaft Hand in Hand arbeiten wird, die irgend eine Maßnahme, die man beschließen würde. . . Zweck dieses Briefes ist nicht, ein unnütziges Gefühl der Unsicherheit herbeizurufen oder einer Bewegung ungebührlich Bedeutung beizulegen, die noch in den Kinderstube steht, sondern vielmehr freundschaftlich anzudeuten, daß, wenn energische und geeignete Schritte im voraus gethan werden, man damit verhindern kann, daß die Bewegung zur Reife kommt.“

Inessen auf diese Dinge kommt es zur Zeit nicht mehr an. Die Ablehnung des Schiedsgerichts hat den Kampf vertieft, wie die Proklamirung des Generalstreiks bewies, aber der Streik erhebt immer auswärts. Mit dem sozialen Frieden in Hamburg dürfte es nun für immer vorüber sein.

Verwaltung und Rechtspflege.

* In Breslau will man keinen lokalen Finanzautomaten haben. Die Selbstverwaltungsbekanntmachung sollte nach festiger Bekanntschaft des Magistrats ab, der 185,000 M. beträgt, nach Mängel ihrer Art zur Schuldenentlastung zu verwenden. Angenommen wurde dagegen der freiwillige Antrag, den Ueberschuß auf neue Rechnung vorzutragen und im nächsten Jahre eine entsprechende Steuerermäßigung durchzuführen.

* Die „Leipziger Volkszeitung“ stellt die durch die Tagespresse bekannt gewordenen Verhandlungsfälle seit Juni zum ersten mal, bemerkt aber gleichzeitlich, daß ihre Liste auf Vollständigkeit keinen Anspruch mache. Sie ließen von den zwölf mitgetheilten Fällen handelt es sich um Schulden. Sie waren verurtheilt worden, weil sie ohne Genehmigung von den Familien Besitz gemacht oder Veräußerung mittheilten und in einer Unterzeichnung Zwangsmittel angewandt, sich verschiedene Ueberschreitungen im Amte hatten zu Schulden kommen lassen, wegen Körperverletzung und Mißbrauchs der Amtsgewalt. Einer von ihnen war ein Polizeiwachmeister, zwei waren Polizeiregimenten. In zwei Fällen wurden Favoriten bei Wahlen durch die wegen schließlicher Lösung verurtheilt worden waren, in zwei weiteren Fällen Ueberschreitungen, in einem Falle handelt es sich um einen Gemeindevorsteher, der Wahlbestimmungen vorgenommen hatte. Die höchste Strafe hatte wegen Verletzung eines Geheimnisses einen Polizeiwachmeister erhalten, ein Jahr Zuchthaus. Die Strafe wurde auf vier Monate Bewährungsfrist gemindert.

Schule und Kirche.

Die schlechte Provinzialhymne nahm gegen die Stimmen der freien Unionsfraktion den sog. Professorantrag an, in welchem das Kirchenregiment gebeten wird, in stärkerer Weise als bisher der Staatsverwaltung gegenüber den Anspruch der Kirche auf Berufung solcher Professoren für die evangelisch-theologischen Fakultäten, welche in der

Paris, 1. Dez. Felix Bogt

lehre auf dem Boden der Bekanntheit stehen, zur Geltung zu bringen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm gestern das Vorkostenvergeich auf fünfstufige Erhöhung der Börsensteuer im Sinne der Regierungsvorlage an. Im Laufe der Spezialdebatte erklärte der Finanzminister, Dr. von Billinski, die Einführung einer so hohen Steuer wäre verfehlt, weil Geschäfte damit nicht gemacht würden. Den Antimisten gegenüber fragte der Finanzminister, ob man jedes Land mit einer Mauer gegen das Ausland abschließen wolle; die österreichische Industrie beruhe sich in einem ganz guten Zustande, dagegen lässige eine schlechtere Börsennotiz. Schließlich erklärte der Minister, die Regierung werde das Gesetz in Kraft treten lassen, sobald zu erwarten sei, daß die Börse eine höhere Steuer vertragen; er werde dies rechtzeitig, wenigstens halb offiziell, mittheilen, um einer unläuteren Spekulation vorzubeugen. (Verhasteter Beifall.) Hierauf nahm das Haus eine Resolution an, in der die ganze Verfassungsgebung im Sinne derjenigen des deutschen Reiches umgestaltet.

Bei der Verhandlung des Dringlichkeitsantrages des Abgeordneten Nitz wegen Aufhebung des Zeitungsfremdenpostens, des Kalenderstempels und des Colportageverbot wurde der Justizminister Graf Gleispach, er halte in diesem Falle die Form der Dringlichkeit für sehr unglücklich. Die Frage der Colportage sei eine Grundfrage des geltenden Pressegesetzes. Die Beibehaltung von Hingelstücken und das Verbot der Weiterverbreitung werde gegenstandslos sein, wenn durch Colportage alles längst verbreitet sei; auch wäre ein objektives Verfahren unmöglich. Die Folge davon würde somit die gänzliche Nichtanwendung der Presse sein. An die Stelle der aufgehobenen Bestimmungen müßte etwas anderes treten, das tiefer sich jedoch nicht in 8 Tagen machen. Der Minister wies auf Frankreich hin, wo die Colportage unter Umständen streng gestraft würde. Die Regierung werde bereitwillig an den bezüglichen Arbeiten der Ausschüsse theilnehmen. (Verhasteter Beifall.) Die Verhandlung wurde auf heute vertagt.

In der gestrigen Besprechung der österreichisch-ungarischen und der bulgarischen Delegirten für die Handelsvertrags-Verhandlungen wurde der „Neuen Freien Presse“ zufolge eine Einigung über alle noch schwebenden wesentlichen Fragen erzielt. Die Unterzeichnung des Vertrages dürfte in aller-nächster Zeit erfolgen.

Russland.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg, die Oberpostverwaltung beabsichtige eine Eingabe an den Minister des Innern, von Neujahr an den Redaktionen in Russland alle ausländischen Zeitungen nur nach vorhergegangener Genehmigung zu lassen, weil in letzter Zeit so viele für Russland ungeeignete (!) Nachrichten aus fremden Blättern in russische Zeitungen übernommen worden sind. — Ungeeignete Nachrichten ist gut ausgedrückt.

Schweiz.

Der Bundesrath ersuchte die Bundesversammlung um die Ermächtigung, die eidgenössischen Staatsanleihen vom

Jahre 1887 zu fünfzig und den Titelinhabern die Konversion in 3prozentige Anleihen anbieten zu dürfen. Ferner hat der Bundesrath gestern beschlossen, den eidgenössischen Räten die Ratifikation des italienisch-schweizerischen Vertrages über den Bau der Simplonbahn zu empfehlen, da er der Meinung ist, daß dieselben die Ratifikation noch im Laufe der im Dezember stattfindenden Sitzungen beschließen sollen.

Frankreich.

In der Vollkommission der Deputirtenkammer erklärte gestern der Handelsminister, die Regierung finde die von der Kommission angenommenen Exportprämien auf Zucker zu hoch; die Regierung habe dafür Sorge getragen, die Frage zu einem guten Ende zu führen und werde ihren Gesetzentwurf vor der Kammer wieder aufheben.

Nachdem der Minister die Kommission jedoch verlassen hatte, setzte sie die Beratung über die Zuckerverordnung fort und beschloß, ihre Anträge aufrechtzuerhalten; jedoch wurde Graf zum Reichsrath gewährt. Graf zum Reichsrath wurde zum Anfang nächster Woche erstatten. Die Kommission beschloß eine Bestimmung zu beantragen, nach welcher das von ihr vorgeschlagene Gesetz bis zur Unterzeichnung eines internationalen Abkommens über die Zuckerprämien in Kraft bleiben soll.

Belgien.

In der belgischen Repräsentantenkammer interpellirte gestern der sozialistische Abgeordnete van der Velde den Justizminister Begeeren über die Ausweisung der Engländer Tom Mann, Wilson, Sexton und Tillet. Der Justizminister erwiderte, daß jeder Fremde, der sich den Landesgesetzen nicht unterwirft oder dazu auffordert, sie zu übertreten, unverzüglich ausgewiesen werden würde. Diese Fremden seien nach Belgien gekommen, um eine ausländische Bewegung der Dockarbeiter von Antwerpen zu organisiren und einen Streik zum Nuzen des auswärtigen Handels in die Wege zu leiten. Es seien gegenwärtig Verhandlungen mit dem englischen Auswärtigen Amt über diese Frage eingeleitet, er könne daher noch keine Auskunft darüber geben. Eine hierauf vom Intervallanten eingebrachte Tagesordnung mit einem Todesvotum gegen die Regierung wird mit 56 gegen 27 Stimmen abgelehnt und eine Tagesordnung Delsbete mit einem Vertrauensvotum für die Regierung angenommen.

England.

Die Freilassung des Dr. Jameson aus dem Holloway-Gefängnis erfolgte, wie wir schon kurz meldeten, am Mittwochabend in aller Heimlichkeit. Um 9 Uhr, wo wenig Leute auf der Straße gehen und auch im Gefängnis selber wenige Beamte am Dienste sind, fuhr ein Ambulanzwagen in den Gefängnishof. Niemand von den Wachen fiel es auf. Aus dem medizinischen Bericht, auf Grund dessen die Freilassung Jameson's erfolgte, ist zu entnehmen, daß er seit Wochen nur Milch und Brot zu sich nehmen konnte. Jameson befindet sich gegenwärtig in einer vorläufigen Heilanstalt Londons.

Italien.

Der Marine-Attache der deutschen Botschaft in Rom drückte dem Marineminister Verri das herzlichste Beileid des Reichssekretärs des Reichsmarineamtes, Contradmiral Hollmann, wegen des Ereignisses von Ragadisch aus.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß 10,000 Kurden ein mohammedanisches Dorf überfallen und ausgeplündert haben.

Mehrere Mitglieder der beiden Kommissionen für die Einführung von Reformen auf Areta sind gestern auf der Reise nach Kreta in Athen eingetroffen. Dieselben nahmen abends an dem Diner auf der türkischen Gesandtschaft theil.

Nordamerika.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat eine Verfügung erlassen, die vom Morgen des 1. März 1897 ab das Gesetz außer Wirksamkeit setzt, welches die deutschen, in ameri-kanischen Häfen einlaufenden Schiffe von der Tonnen-Abgabe und anderen Schiffabgaben befreit. Von diesem Zeitpunkt ab zahlen die deutschen Schiffe in gleitender Scala 6 bis 30 Cents für die Tonne und das Jahr.

Ein bemerkenswertes Zeichen von der Reubelebung der Industrie tritt seit der Abschluß bilden namentlich die bedeutenden Verkäufe von Eisen nach dem Ausland.

Brasilien.

Der brasilianische Senat genehmigte die in dem von uns schon erwähnten Vertrage vorgeschlagene Zahlung einer Entschädigung von 4 Millionen Lire an Italien. Die Summe wird sofort ausgeschütt.

Letzte Nachrichten.

Graf Philipp Eulenburg.

Im Anschluß an die gestrigen Verhandlungen des Ledert-Ligow-Prozesses resp. die kompromittirten Mittheilungen über den Kriminalkommissar v. Tausch und dessen Verhältnis zum Grafen Philipp Eulenburg wird dem „N. W. Ztbl.“ von „zufälliger Seite“ mitgetheilt: Graf Eulenburg hat den Kriminalkommissar v. Tausch in Berlin bei einem festlichen Anlaß kennen gelernt. Ein Verkehr zwischen dem Grafen und dem Kommissar hat jedoch niemals stattgefunden. Vor Einleitung des gegenwärtigen Prozesses wandte sich v. Tausch mit einem Briefe an den Grafen Eulenburg, in welchem er diesen bat, er möchte, wenn er nach Berlin käme, ihm eine Audienz gewähren, da er ihm wichtige Mittheilungen zu machen habe. Darauf antwortete Eulenburg in einem höflichen Briefe, es werde, wenn er nach Berlin käme, sich gewiß eine Gelegenheit finden, Herrn v. Tausch zu empfangen. Dieser Empfang ist aber nicht erfolgt und es fand weder ein direkter noch ein indirekter Verkehr zwischen dem Vorklägler und v. Tausch statt. Alles was in dieser Beziehung sonst erzählt wird, sei reine Erfindung.

Der hamburger Ausstand.

Die Zahl der Ausständigen wird jetzt auf 17,000 veranschlagt. Die Kollaturer werden sich dem Streik voraussichtlich ebenfalls anschließen. Heute finden außer den Brandens-versammlungen vier Frauenversammlungen statt. Für die nächste Zahlung lagen gestern nach dem „Vorwärts“ über 100,000 Mark bereit.

6 Kleinschmieden 6
Partee u. I. Etage.

6 Kleinschmieden 6
Partee u. I. Etage.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

Sortiments-Waarenhaus ersten Ranges.

Damen-Tag-Hemden.

Hemdentuch mit Trimming	Stück 85 Pf.
do. „ „	„ 95 „
do. „ Spitzen	„ 135 „
Madapolam „ Herzpansen	„ 175 „
Extra Prima Hemdentuch mit Handstiekerei	„ 210 „
Prima Hemdentuch mit reichlicher Spitzen-Garnirung	„ 235 „

Damen - Beinkleider.

Hemdentuch mit breiter Feston	Stück 95 Pf.
Madapolam mit Trimming	„ 105 „
do. „ Festons	„ 110 „
Renforcé mit Einsatz u. Festons	„ 160 „
Prima Hemdentuch mit breiter Feston	„ 215 „
Extra Prima Madapolam mit breiter Feston und Bandschleifen-Garnitur	„ 245 „

Abtheilung

Wäsche

Damen-Nacht-Jacken.

Piqué-Nacht-Jacken mit Trimming	Stück 110 Pf.
do. „ Spitzen	„ 145 „
do. „ Festons	„ 175 „
do. „ breiten Festons	„ 225 „

Kinder-Wäsche.

Baby-Hemdenchen, einfache Ausführung	Stück 8, 10, 15, 18 Pf.
do. elegante Ausführung,	Stück 35, 45, 100 Pf.
Mädchen-Hemden, 40 cm lang, mit Spitzen	Stück 42 Pf.
do. 40 cm lang, Ia. Hemdentuch	Stück 80 Pf.
Mädchen-Hosen, 35 cm, Hemdentuch, St. 60 Pf.	
do. 50 „ „	„ 65 „
do. 50 „ „ mit Festons	Stück 85 Pf.

Herrren-Tag- und Nacht-Hemden.

Tag-Hemden, Els. Hemdentuch	Stück 135 Pf.
do. do.	„ 175 „
do. Renforcé	„ 205 „
Nachthemden mit farb. Besatze	„ 235 „
do. do.	„ 275 „

Unbedingte Garantie für beste Näharbeit und Haltbarkeit.

Bei Abnahme eines Dutzend erfolgt eine Preisermässigung von 5 Prozent.

Nützliche und praktische

Weihnachts-Geschenke.

Bedeutende Preis-Ermässigung

wegen vorgerückter Saison in:

Damen- u. Kinder-Confection.

Sehr reichhaltige Auswahl in:

Jackets, Umhängen, Capes, Regenmänteln, Radmänteln, Abendmänteln, Costumes, Blousen, Morgenröcken, Unterröcken, Schulterkragen etc.

Abtheilung für

Mädchen-Confection.

Jackets, Regen-Paletots, Winter-Mäntel, Baby-Mäntel, Blousen und fertige Kleider für das Alter von 1 bis 16 Jahren.

Abtheilung für

Knaben-Confection.

Kittel-Anzüge, Blousen-Anzüge, Jacket-Anzüge, Paletots, Kragenummäntel etc. etc.

Teppiche

Portièren, Tischdecken, Reisedecken etc.

Vorleger in mit Smyrna, Mesched, Konak, Velour, Axminster, Pfisch etc., das Stück Mk. 9,50, 8,—, 6,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,25, 2, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60 und

Felle in hervorragender Auswahl und in allen Grössen das Stück Mk. 13,50, 13,—, 7,75, 7,—, 6,50, 4,75, 4,25, 3,50, 2,85, 2,25, 1,85 und

Teppiche reichste Auswahl effectvoller Still- und Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Mesched, Velour, Axminster, letzterer in der Grösse 130 x 150 cm

Portièren Wirkungsvolle, schwerfällige Qualitäten in prächtigen Still- und Fantasie-Mustern und in allen Hauptfarben vorrätig. Das Paar v. 50 Mk. an bis

Tischdecken in unibertoffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochgelegentesten Art. Fantasie-Tischdecken von 15 Mk. an bis

Reisedecken in einfarbig und in prächtigen Fell-Nachahmungen oder Astrachan etc. Das Stück von 30 Mark an bis

Steppdecken und Daunendecken in nur vorzüglicher Ausführung in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung und sorgfältig abgesteppt. Mit wollehem Bezug schon im Preise v.

Abtheilung für

Bedeutende Preis-Ermässigung

wegen vorgerückter Saison in:

Damen-Putz u. Weisswaaren.

Garnirte u. ungarlirte Damen- u. Mädchen-Hüte, Knaben-Hüte und -Mützen, Theater-Capoten, Theater-Shawls, Spitzen-Shawls, Chemise-Echarpes, Jabots, Colliers, Rüschen, Ball-Umhänge, Ball-Blumen-Garnituren, Ballstoffe in Seide, Wolle und klaren Geweben, Seiden-Tütle, Seiden-Crêpes, Crêpons, Tarlatans, Silber- und Gold-Gazzen und sämtliche Putz-Fournituren.

Entzückende Neuheiten in:

Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Pelz-Kragen, Pelz-Capes, Pelz-Kragen und Pelz-Garnituren.

Vorgezeichnete und fertig gestickte

Handarbeiten.

Kragen-Kasten, Manschetten-Kasten, Taschentuch-Kasten, Cravatten-Kasten, Handschuh-Kasten, Plaidkassen, Bierstaschen, Journalhalter, Löffelkörben, Handarbeitskörben und Ständer, Plaidtaschen, Schlummerkissen, Klammerschürzen, Tischläufer, Tablettdecken, Parade-Handtücher, K. Japan-, Luxus- u. Leder-Waaren etc. etc.

Leinen- und Baumwollenwaaren.

Taschentücher.

Kinder-Taschentücher in weiss und bunt, das Dutzend Mk. 2,40, 1,75, 1,50, 1,00, 0,70

Kinder-Taschentücher, Schul-Atlas, mit 6 Landkarten bedruckte Tücher enthaltend 75 Pfg.

Damen-Taschentücher, weiss mit feiner bunter Bordüre, das Dtz. Mk. 3,60, 3,25, 1,80, 1,40

Damen-Taschentücher, reinleinen, glatt weiss das Dutzend Mk. 10,—, 8,—, 6,75, 5,50, 4,50, 3,50, 2,50

Damen-Taschentücher, Batist mit Hohlsaum u. bunten Bordüren, das Dtz. Mk. 6,25, 5,—, 4,—, 2,75

Damen-Taschentücher, reinleinen Batist mit Hohlsaum und bunter Bordüre, das Dutzend Mk. 13,—, 10,—, 8,—, 6,75, 6,25, 5,—

Herren-Taschentücher, bunt bedruckt, das Dutzend Mk. 3,50, 3,—, 2,25, 1,75, 1,50

Herren-Taschentücher, reinleinen, glatt, weiss, das Dtz. Mk. 8,—, 7,—, 6,—, 5,50, 4,50, 3,50, 2,75

Herren-Taschentücher, Leinen- u. Halbleinen, glatt farbig u. glatt weiss mit farbigen Bordüren, das Dutzend Mk. 9,—, 8,—, 7,—, 6,50, 5,50, 5,—, 3,75, 3,25

Tischzeug.

Drell-, Jacquard- u. Damast-Tischtücher in grosser Musterauswahl, das Stück Mk. 14,25, 10,50, 6,10, 4,65, 4,15, 3,40, 2,60, 2,15, 1,75, 1,40, 1,15, 0,90, 0,70, 0,55

Servietten, zu jedem Muster passend, zu sehr niedrigen Preisen. 42 Pfg.

Tischzeug.

Jacquard- u. Damast-Gedecke, s. extra feinen Leinen Garnen hergestellt, in hervorragender Musterauswahl, mit 6 bezw. 12 Servietten das Gedeck Mk. 43,75, 39,—, 31,15, 24,25, 20,50, 16,—, 13,50, 12,—, 18,50, 8,—

Hohlsaum-Tafelgedecke, ganz leinene Jacquard- u. Damast-Tafel-Gedecke mit durchbrochener Bordüre in reichlicher Musterauswahl mit 6 bezw. 12 Servietten das Gedeck Mk. 60,—, 38,75, 27,50, 21,—, 15,50, 13,25, 10,—

Thee- u. Kaffee-Gedecke, weiss u. farbig mit reizenden Fantasie- und Bouquet-Mustern mit u. ohne Hohlsaum, mit 6 bezw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 34,—, 28,50, 23,50, 20,—, 18,50, 13,50, 11,50, 9,50, 6,50, 5,75, 4,50, 3,50, 3,25, 2,90, 1,90

Alteutsche Prunkgedecke, weiss alteutsch Leinen mit farbigen Fantasie-mustern u. durchbrochener Bordüren, mit 6 Servietten das Gedeck Mk. 24,—, 17,50, 11,—, 7,50, 7,—

Alteutsche Prunk-Tischdecken, wirkungsvolle buntfarbige Styl-Muster an creme und weissem Grundtöne mit u. ohne Franzen, das Stück Mk. 21,—, 17,50, 15,—, 11,—, 8,—, 6,—, 5,50, 4,—, 2,75

Elsasser Baumwollwaaren.

Hemdentuch, fein u. starkfädig, für Lein- u. Baumwäsche sehr geeignet, 80—84 cm breit, das Meter 50 Pfg., 45 Pfg., 35 Pfg., 25 Pfg., 21 Pfg.

Louisiana, batistartiger Baumwollstoff mit weicher glänzender Appretur für jegliche Art Wäsche 82—84 cm breit, das Meter 70 Pfg., 55 Pfg., 40 Pfg., 33 Pfg.

Elsasser Baumwollwaaren.

Bett-Damast, feinfädiger Satinstoff in sparten Blumen, Streifen und Fantasie-Mustern, 84 cm breit, das Meter M. 1,50, 1,25, 0,90, 0,85, 0,70, 0,55, 130 cm breit, das Meter Mk. 2,45, 2,—, 1,55, 1,15, 1,10, 0,90, 0,78

Negligé-Stoffe, hochfeiner weisser Fantasie-stoff in kleinen u. grossen Mustern, 80—84 cm breit, das Meter 30,85, 30, 60, 55, 45, 38 Pfg.

Bettbezugsstoffe, fein und starkfädig, in rosa, roth, roth-blau, blau etc., karriert etc., 80—84 cm breit, das Meter 65, 58, 55, 52, 50, 48, 45, 37, 32, 30 Pfg.

Intell- und Federköper, einfarbiges und roth-rosa etc. gestreiftes schwarzes, federreiches Köpergewebe, 88 cm breit, das Meter Mk. 1,45, 1,25, 1,05, 1,—, 78, 70, 55, 48, 42 Pfg.

Leinen und Halbleinen.

Ungeklärtes Halbleinen, kräftiges, dauerhaftes Gewebe für Leib- u. Bett-Wäsche, 75 cm breit, das Meter 55, 50, 42, 37, 30 Pfg.

Doppel-Leinen, gemangelte u. ungemangelte gute Qualität, 80—84 cm breit, das Meter 72, 70, 62, 60, 55 Pfg.

Bettbleinen, besonders kräftiges dauerhaftes Gewebe, da Ketto und Schuss im Faden gleich sind, 130—160 cm breit, das Meter Mk. 1,75, 1,50, 1,30, 1,15, 95, 88, 75 Pfg.

Rein-Leinen, fein und starkfädig, besonders für Leibwäsche geeignet, 75—84 cm breit, das Meter Mk. 1,15, 1,—, 85, 78, 75, 65 Pfg.

Rein-Leinen, bestes Bleifelder und Herrenhuter Fabrikat für feinste Leib- und Bettwäsche, 84—86 cm breit, das Meter Mk. 1,75, 1,50, 1,40, 1,25, 1,10

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervortheilung vollständig ausgeschlossen.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Haupt-Catalog, Proben gratis u. franco. Aufträge von 20 Mark an portofrei.

Bei Proben-Bestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.